

Freiheit als Aufgabe

Zum Gedenken an den 30. Todestag von Karl-Hermann Flach / von Klaus-Dieter Landgraf und Melanie Hühn

„Liberalität setzt große geistig-seelische Stärke voraus.“ Diese Stärke besaß Karl-Hermann Flach und wusste sie auch politisch zu nutzen. Der 1929 in Königsberg geborene Journalist und Politiker hat sich schon früh dem Liberalismus verschrieben. Seine politische Laufbahn fing in Rostock an und endete in Bonn. Auf dem Höhepunkt seiner Karriere – als erster Generalsekretär der FDP – verstarb er 1973 unerwartet. Aus diesem Anlass möchten wir Flach gedenken und die Erinnerung an ihn wach halten.

Neben seiner bewundernswerten journalistischen Tätigkeit, für die Flach 1964 mit dem „Theodor-Wolff-Preis“ und 1969 mit dem Deutschen Journalistenpreis ausgezeichnet wurde, glänzte er auf Bundesebene als großer Liberaler mit hohen Ansprüchen. Auch als Schriftsteller kämpfte



er für die Definition und Erhaltung von freiheitlichem Gedankengut:

„In Wahrheit ist der Liberalismus weder eine stinkende Leiche, noch eine sterile Konserve, noch ein nützlicher Idiot. Er konkretisiert nur den immer wieder aufbrechenden Freiheitsdrang des Menschen, wie andere meinen, eine „ewige Krankheit“, die man weder durch Operationen noch Heilmittel ausrotten kann.“

In zahlreichen politischen Ämtern – vom Bundesgeschäftsführer über Stellvertretender Fraktionsvorsitzender bis hin zum Generalsekretär – glänzte Karl-Hermann Flach und trug somit viel zur Stärke der FDP im Bundestag bei. Durch Politiker wie ihn ist es erst möglich geworden, dass unsere Partei sich auf Bundesebene profilieren konnte und die Politik in Deutschland mitbestimmte. Noch heute gibt es in Hessen eine „Karl-Hermann-Flach-Stiftung“, die in seinem Namen wirkt.

Jung, weiblich sucht ... FDP / von Melanie Hühn

Aufgrund einer Auswertung der Daten der Landtagswahl 1999 haben wir in der Redaktion den typischen FDP-Wähler in Thüringen gefunden: Weiblich, Hausfrau, ohne Schulabschluss, Gewerkschaftsmitglied und evangelisch (durch die Spitzenwerte der jeweiligen Wählergruppen bestimmt, nicht durch die Stimmenanzahl).

Natürlich werden sie sich jetzt fragen, ob diese Daten stimmen und wie sich die Wählerschaft der FDP so stark verändern konnte. Wie kann es zum Beispiel möglich sein, dass die Mehrheit der Wähler weiblich ist, wo sich doch zum Beispiel in den Mitgliederlisten kaum Frauen finden lassen? Wie kann es sein, dass unser



Wählerpotential bei den Hausfrauen und Hausmännern liegt, wo wir doch die ganze Zeit dachten, die Partei des Mittelstandes und des Bildungsbürgertums zu sein? Warum wählen uns Gewerkschaftsmitglieder, wo wir doch im Allgemeinen nichts mit den Gewerkschaften am Hut haben?

Müssen wir uns neu formieren? Brauchen wir ein anderes Selbstverständnis? Weiß der Wähler mehr über uns, als wir selbst? Ist die

Programmatik unserer Partei unseren Wählern eigentlich völlig egal? Die Redaktion ist nach dieser

Wahlauswertung total überfragt und bittet die Leser um Antworten.

Klausurtagung vom 26. bis 28. September 2003

(pak) Ein Wochenende lang wird der Landesverband in Klausur gehen. Besprochen wird Wahlprogramm 2004 und die Grundausrichtung der FDP im Wahljahr. Am Freitag wird der Landesvorstand die Grundausrichtung setzen. Die Facharbeit und die Sacharbeit folgen am Samstag. Dann werden auch die LFA-Leiter die Forderungen ihrer jeweiligen Ausschüsse präsentieren. Die Kreisvorsitzenden stoßen am Sonntag hinzu. Denn neben der Landtagswahl werden auch in den Kommunen die Karten neu gemischt.

Für das Wahljahr 2004 wird die FDP alle Ressourcen und Anregungen benötigen. Wenn Sie Vorstellungen für die programmatische Ausrichtung der liberalen Partei haben, schreiben Sie uns. Alle Anregungen werden gern aufgenommen und in die Klausurtagung eingebracht.

Helfen Sie mit Ihren Ideen für ein erfolgreiches Wahlprogramm oder strategische Ausrichtungen des Wahlkampfes mit. Per E-Mail in die Pressestelle.

Impressum

Thüringen Liberal
Hrsg.: Pressestelle der
FDP Thüringen
Redaktion: Patrick Kurth
Bilder/Satz: Patrick Kurth
Verantw.: Volker Weber

Redaktionsanschrift:
FDP Thüringen
Magdeburger Allee 91
99086 Erfurt
pressestelle-
thueringen@fdp.de



Landesverband Thüringen

„Es gibt Leute, die halten den Untermehmer für einen rüddigen Hund, den man totschiagen müsse, andere meinen, der Untermehmer sei eine Kuh, die man ununterbrochen melken könne. Nur wenige sehen in ihm ein Pferd, das den Karren zieht.“ (Winston Churchill) Um die

„Pferdestärke“ des Mittelstandes deutlich zu machen, hat sich die Bundesvereinigung „Liberaler Mittelstand e.V.“ seit Jahren um stärkeres Gewicht der Mittelständler in der Politik bemüht. Seit Juni ist der „Liberaler Mittelstand e.V.“ nun auch in Thüringen etabliert. Der Landesverband bildet damit die achte Landesgliederung der Organisation. Für Thüringen Liberal Gelegenheit, die Organisation, ihre Ziele und Mitglieder näher vorzustellen. / von Ralf Bahn, KV Eisenach

Am 25.06.2003 kam auch der Freistaat zu seinem Recht, der Landesverband Thüringen der Bundesvereinigung „Liberaler Mittelstand e.V.“ (BLM) gründete sich im Eisenacher Kaiserhof. Damit sind die Thüringer nunmehr fest im Bundesverband integriert. Die BLM ist dort verwurzelt, wo der Mittelstand seine Wurzel hat – nämlich vor Ort. Deshalb gliedert sich die Organisation in Landes-, Kreis- und Ortsverbände und damit auch als Landesverband Thüringen. Bundesweit verfügt die BLM über 1.500 Mitglieder, zumeist mittelständische Unternehmer, Handwerker, Freiberufler oder Angestellte aus diesen Bereichen. Diese versuchen über die Dachorganisation und den Regionalgliederungen aktiv Einfluss auf die Politik zu nehmen. Von einem Lobbyverband zu sprechen, wäre übertrieben. Vielmehr sehen sich die Mitglieder in einem Zusammenschluss, der sich dem liberalen, freiheitlichen Gedanken gut verpflichtet fühlt und dem Mittelstand eine politische Stimme geben will. Immerhin bildet der Mittelstand das Fundament einer erfolgreichen Gesamtwirtschaft und ist Ausbilder Nummer 1 in Deutschland. Unter diesem Aspekt sieht sich die BLM nicht als Untergliederung oder gar Erfüllungsgehilfe der FDP. Vielmehr wird die Partei als parlamentarischer Ansprechpartner bei Problemen und Lösungsvorschlägen betrachtet. Eine FDP-Mitgliedschaft ist daher keine Voraussetzung für die Mitarbeit im

„Mittelstandspolitik muss Alltagspolitik werden. Selbstverantwortung, Bündelung von Interessen und der Zusammenschluss zu gemeinsam agierenden Netzwerken ist unser Anspruch nach Innen. Die offensive Vertretung der mittelständischen Interessen ist unser Auftrag nach Außen. Der Liberale Mittelstandsverband Thüringen versteht sich als Mittel zur Selbsthilfe. Wir werden den Mittelstand in Thüringen unter Einbeziehung regionaler Themen dafür sensibilisieren. Durchsetzungskraft in der Politik und Kompetenzstärkung in der beruflichen Tätigkeit, dass sind die beiden Säulen, auf die wir in Thüringen setzen.“

Ralf Bahn in seiner Eröffnungsrede zur Gründungsveranstaltung des Liberalen Mittelstandes Thüringen.

Verband. Der Mittelstand selbst hat in den letzten Wochen und Monaten an Bedeutung in den Sonntagsreden zahlreicher Politiker gewonnen. Die Unternehmen selbst erfreuen sich allerdings von Montag bis Freitag nicht eines solchen Zuspruchs.



Der Landesvorstand Thüringen: Ralf Bahn (Vors.), Marcus Möller, Sabine Kämmerer, Peter Reich (v.l.n.r.)

Melkharussell anzusehen. Dabei stellt der Mittelstand das Rückgrat der Wirtschaft dar und zwar genau das Rückgrat der derzeitigen Wirtschaft, die momentan von einem riesigen Heer von Arbeitslosigkeit, von Insolvenzen und Perspektivlosigkeit begleitet wird. Die Perspektivlosigkeit, die Unsicherheit und Zukunftsängste beziehen sich Arbeitnehmer- wie auch Arbeitgeberseitig. Rezession, Auftragsrück-

Winston Churchills Charakterisierung (siehe Einleitung) ist aus Sicht des Mittelstandes nach wie vor aktuell. Insbesondere die gegenwärtige Regierungspolitik in Deutschland scheint, so die BLM, die Unternehmen als

gänge und Entlassungen sind an der Tagesordnung. Extremer Wettbewerbsdruck, Kapitalschwäche und Nachfolgesorgen zwingen viele Unternehmen zur Aufgabe. Sie werden durch größere Unternehmen oder ausländische Wettbewerber einfach geschluckt.

Die BLM tritt ein für Gewerbe- und Vertragsfreiheit, offene Märkte und stabiles Geld. Es wird kein Vollkaskostaat gefordert, aber Eigenverantwortung statt Anspruchdenken, Subsidiarität vor Vollversorgung. Kurzfristig ist dieser Weg unbequem, langfristig erfolgreich und richtig. Erfolg soll Spaß machen – Leistung soll sich in diesem Land wieder lohnen. Dies sind alles Gründe, für die es sich lohnt, die Kompetenz des Mittelstandes in die Politik einzubringen. Die BLM und der LV Thüringen will dem Mittelstand eine starke liberale Stimme geben, um ihm seinen kommenden Stellenwert im politischen Geschehen zu geben.

Die Stärke der BLM ist die eigene Kompetenz der Mitglieder. Jeder Mittelständler hat auf bestimmten Gebieten Fachkompetenzen, die auch für andere von Interesse sein können. Diese Synergieeffekte werden im Rahmen von Vorträgen, Seminaren und Podiumsdiskussionen zum Austausch von Kompetenzen genutzt. Dadurch sollen alle Beteiligten von dieser Vereinigung einen persönlichen Gewinn haben.

In Thüringen wird der Landesverband weiter ausgebaut. Mit Eisenach und Altenburg ist die West-Ost-Tangente geschlossen. An dem Nord-Süd-Pendant wird gearbeitet. Ebenso ist die Etablierung von Ortsverbänden an den wirtschaftlich starken Punkten Erfurt, Jena und Gera vorgesehen. Zur Aufbauhilfe ist jeder Interessierte eingeladen.